



ORTSLAGE

VOM HAUPTGESTÜTVORWERK TRAKEHNEN |

- 1 Landstallmeisterhaus, 2 Sekretariat, 3 Wirtschaftsamt und Kasse,
 - 4 Hotel Elch, 5 Post, 6 Hauptspeicher, 7 Ackerhof, 8 Alterhof,
 - 9 Neuerhof, 10 Wartburg, 11 Reithalle, 11a Auktionsstall,
 - 12 Boxenstall oder Jagdstall, 13 Hundezwinger,
 - 14 Hauptbeschälerstall,
 - 15 Frisör, 16 Apotheke
- (Skizze: Führer durch das Hauptgestüt Trakehnen, 2. Verbesserte Auflage von Dr. Grote 1934 S.9)

Aufbruch ins 20. Jahrhundert

IN DER FOLGEZEIT DER GRÜNDUNG DES DEUTSCHEN REICHES 1871 WURDE AUCH DEUTSCHLAND VON DER INDUSTRIELLEN REVOLUTION ERGRIFFEN. UM DIE JAHRHUNDERTWENDE HATTEN DIE DAIMLER-WERKE IN STUTTGART DAS ERSTE AUTOMOBIL AUF DEN MARKT GEBRACHT UND IN FRIEDRICHSHAFEN WAR DER ERSTE ZEPPELIN GESTARTET. ÜBERALL IM DEUTSCHEN REICH HERRSCHTE AUFBRUCHSTIMMUNG. NUR IM FERNEN OSTPREUSSEN SCHIEN, DIE REGION UM KÖNIGSBERG AUSGENOMMEN, DIE ZEIT STEHEN GEBLIEBEN ZU SEIN.

Die knapp 2 Millionen zählende Bevölkerung Ostpreußens konnte glücklich darüber sein, dass bereits 1860 die Eisenbahnlinie Berlin, Königsberg, Eydtkuhnen (Grenze) fertig gestellt war. Auf russischer Seite wurde diese dann schon bald weiter bis Petersburg ausgebaut

Das traditionsreiche Preußische Hauptgestüt Trakehnen lag zwar fernab, ca. 15 km nah der russischen Grenze, aber dennoch mit eigenem Bahnhof ganz nah an jener Hauptverkehrsader. Bereits zu jener Zeit war Trakehnen mit einer Fläche von 4200 ha und 12 Gutshöfen (Vorwerken) ein mittleres Wirtschaftsunternehmen mit ca. 1000 Gestütpferden und ca. 200 Mann Gestütpersonal. Mit dem Hauptgestüt war ein riesiger Landwirtschaftsbetrieb verbunden, der jährlich ca. 50000 dt Raufutter (Heu, Luzerne, Kleeheu), ca. 20000 dt Getreide und entsprechende Mengen Stroh bereitzustellen hatte. Zur Bewältigung der landwirtschaftlichen Arbeiten standen 280 Deputanten, 300 Tagelöhner, 30 Meliorationsarbeiter und 40 Handwerker zur Verfügung. Weiterhin wurden ca. 200 Gespannpferde und 115 Zugochsen benötigt. Unter der Oberleitung des Landstallmeisters waren für die Landwirtschaft ein Oberamtmann und einige Wirtschaftsdirektoren verantwortlich.

Im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts stand es in Trakehnen nicht zum Besten. Die kargen Lohn- und Lebensverhältnisse wollten gerade die qualifiziertesten und zuverlässigsten Gestütsbediensteten und Landarbeiter nicht mehr hinnehmen. Sie wanderten ab in die gewerbliche Wirtschaft. Vor allem die äußerst primitiven Wohnungen – sie stammten noch aus der Zeit Friedrich Wilhelm I – genügten nicht mehr den bescheidensten Ansprüchen. Sie waren ohne Ausnahme klein, feucht, dumpf, kalt und niedrig. Der Naturallohn (Depu-



Oberlandstallmeister Burchard v. Oettingen, geb. 1850 in Riga, ist als der große Erneuerer in die Geschichte des Trakehner Pferdes eingegangen.

Foto: Privat

tat) war noch gut bemessen. So erhielt der Deputant eine bestimmte Menge an Brot- und Futtergetreide und konnte sich eine Kuh und ein Schwein halten. Demgegenüber war der Barlohn zumeist äußerst knapp. Die rasch wechselnden Ersatzkräfte waren wenig geschult und für die ordnungsgemäße Pflege und fachgerechte Ausbildung der Pferde ungeeignet. Rückschläge bei der Aufzucht und Haltung der wertvollen Pferde blieben nicht aus. Wegen mangelnder Überwachung und Säuberung der Dränagen und Entwässerungsgräben litten viele Wiesen, Weiden und Äcker unter Staunässe und hatten ihre Ertragskraft eingebüßt. Dies schmälerte die Futtergrundlage und war zudem der Gesundheit der Pferde abträglich. Auch hier musste Abhilfe geschaffen werden. Da die

Weideflächen noch nicht eingezäunt waren, mussten die Pferdeherden noch durch berittene Hirten beaufsichtigt werden. Darüber hinaus fehlte es an ausreichenden Stallungen, Laufplätzen und überdachten Bewegungsräumen für die lange Winterzeit. Auch gab es bis dahin in Trakehnen noch keine adäquate Reithalle. Die meisten Bauten in Trakehnen und auf den Gutshöfen waren über 100 Jahre alt und entsprachen nicht mehr den neuzeitlichen Ansprüchen.

Reformen und Renovierungen

Oberlandstallmeister Graf Georg von Lehndorff erkannte rechtzeitig diese Mängel und berief im Jahr 1895 den vielseitig begabten und durchsetzungsfähigen Hippologen Burchard v. Oettingen zum Land- ►

www.masssattel.com
0700-39 72 88 35

► stallmeister in Trakehnen. Mit ihm begann eine überaus segensreiche Ära für das Preußische Hauptgestüt. Ein abwechslungsreicher Lebensweg lag bereits hinter ihm. Als Sohn eines Gutsbesitzers hatte er nach dem Abitur zunächst an der baltischen Universität Dorpat Mathematik studiert. Anschließend absolvierte er seine Offizierslaufbahn beim 1. Gardiefeldartillerieregiment in Berlin. Hier entdeckte er seine Leidenschaft und Liebe zum Reit- und Galoppssport und wurde ein erfolgreicher Rennreiter. Danach schaffte er den Sprung in die Preußische Gestütsverwaltung und wurde schon bald Landstallmeister in Gudwallen und später in Beberbeck, bevor er nach Trakehnen beordert wurde. Von Oettingen war in Ostpreußen kein Unbekannter. Als Gestütsdirektor in Gudwallen hatte er bereits zwei große Neuerungen durchgeführt: das systematische Training der Junghengste unter dem Sattel und den Aufbau des Ostpreußischen Stutbuchs im Zusammenwirken mit dem Landwirtschaftlichen Zentralverein Insterburg.

In Trakehnen musste sofort gehandelt werden. Gleich im ersten Jahr seiner Dienstzeit baute v. Oettingen einige moderne Mehrfamilienhäuser. Daraufhin sank von Jahr zu Jahr die Kindersterblichkeit. Dies brachte ihm unmittelbar große Sympathien ein. In den Erinnerungen seiner Tochter heißt es dazu: „Seine Leute in Trakehnen liebten ihn alle, denn er sorgte für sie, ohne Rast und Ruhe.“ Seine außerordentliche Aktivität zeigte sich auch darin, dass er bereits 1897 auf dem späteren Neuen Hof einen Laufstall für 120

Hengstfohlen bauen ließ. Damit sich diese auch im Herbst, Winter und Frühjahr im Freien tummeln konnten, wurden in unmittelbarer Nähe zwei Laufgärten und zwei runde überdachte Laufställe angelegt. Dabei war er sich der heute noch gültigen Lehrmeinung seines Mentors, Graf Georg v. Lehndorff, voll bewusst: „Zu einem guten Renn- und Reitpferd gehört erstens Gesundheit, zweitens Gesundheit und drittens viel Gesundheit. Unverzichtbare Voraussetzungen dafür sind in den ersten Lebensjahren stetiger Weidegang, viel Bewegung und langer Aufenthalt der Pferde in der frischen Luft.“ Um der Notwendigkeit einer generellen Erneuerung und Modernisierung Trakehnen Nachdruck zu verleihen, verfasste v. Oettingen eine Denkschrift, in der er die Missstände im Einzelnen dargelegt hatte. Sie wurde zusammen mit dem Haushaltsplan für 1898/99 der Gestütsverwaltung in Berlin übergeben. Die Eingabe hatte Erfolg. Bereits damals waren gute persönliche Beziehungen vorteilhaft. Enge freundschaftliche Kontakte v. Oettingens aus der frühen Jugendzeit mit einem der Söhne des Reichskanzlers v. Bismarcks, Graf Wilhelm v. Bismarck – dieser war später Oberpräsident von Ostpreußen – erwiesen sich bei

dem schwierigen Aufbau Trakehnen als sehr hilfreich.

Schon in den Jahren 1898 bis 1900 war es möglich, auf dem Neuen Hof den Boxenstall mit 150m Länge, ausgestattet mit 70 geräumigen Einzelboxen (3,15 x 4,00m), und den Auktionsstall nach neuestem Erkenntnisstand zu bauen. Die dafür erforderlichen Backsteine und Ziegel wurden in der gestütseigenen Ziegelei in Mattischkehmen gebrannt. Bei den zahlreichen Neubauten war es von vornherein möglich, eine bestimmte Anordnung einzuhalten. So rahmten der Boxenstall (später Jagdstall genannt), Reitbahn, Auktionsstall, Reitburschenhaus und Fohlenstall einen mit Rasen, Reitplatz und Laufbahnen besetzten und mit Bäumen und Sträuchern bepflanzten großen Schmuckhof ein. Damit war der Neue Hof und das Leistungszentrum Trakehnen geschaffen. Hier auf dem großen Reitplatz und in der Reithalle gaben sich zweimal im Jahr anlässlich der Reitpferdeauktionen die Turnierreiter, Offiziere und Pferdeliebhaber aus allen Teilen des Deutschen Reiches ein Stelldichein. Später gegen Ende des neuen Jahrzehnts wurde das Neubauprogramm noch einmal erweitert. So entstanden in einer wiederum bestechenden Zu-

ordnung der einzelnen Gebäude- teile im östlichen Bereich der neue Hauptbeschälerstall mit 24 Boxen, eine kleine Reitbahn und mehrere Paddockhäuschen, die so genannten Sommerresidenzen.



Der Boxenstall mit 70 geräumigen Boxen für die Dreijährigen bzw. die Jagdpferde war das bedeutendste von allen neueren Trakehner Gebäuden. (Foto aus: Zeitschrift für Bauwesen, Unterreihe Atlas, Jg. 1906 Blatt 38-41)

Wunder in Trakehnen?

Das „Wunder“ in Trakehnen vollzog sich nicht ohne die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit. So nahmen in Berlin Zeitschriften, wie Simplicissimus und Kladder-

datsch in Karikaturen die vermeintlich luxuriöse Bauweise der Pferdeställe in der Weise aufs Korn, dass sie in Bildern einerseits einen wilden widerspenstigen Hengst in einem Paddock mit weitem Auslauf und andererseits mehrere in einem kleinen Raum eng zusammengepferchte Personen zeigten. Darunter war vermerkt: „So leben Menschen und Pferde in Trakehnen.“ Die bissige Polemik: „Prachtbauten“ für die „wilden Trakehner“ widerlegte v. Oettingen mit dem später oft veröffentlichten Foto des Hengstes Fischerknabe, der von einem kleinen Jungen brav am Stallhalter gehalten werden konnte. Außerdem lud er die Journalisten nach Trakehnen ein. Wer wollte v. Oettingen etwas anhaben, der allein bis 1906 für rd. 1350 Einwohner mehr als 60 neue moderne Wohnhäuser für 233 Familien, darunter 49 Vierfamilienhäuser, für seine Beamten, Stutmeister, Wärter und Landarbeiter in Trakehnen und auf den 12 Gutshöfen hatte errichten lassen. Die Fürsorge der Gestütsleitung erstreckte sich auch auf das Unterrichtswesen und die Wohlfahrtspflege des Gestüts. Auf vier Gutshöfen entstanden neue Schulgehöfte mit sieben Klassenräumen nebst Lehrerwohnungen und in Bajohrgallen sogar ein neues



LINKS OBEN | Der kleine Sohn des Kutschers Kurt Czychy stellt den Hauptbeschäler Fischerknabe vor. Dieses Foto sollte widerlegen, dass die „Prachtbauten“ in Trakehnen für die „wilden Hengste“ ungeeignet seien. (Foto aus: H. J. Köhler: *Morjen, Herr Landstallmeister, Limbert- Verlag 1985*)

LINKS UNTEN | Landstallmeister v. Oettingen mit seinem Lieblingshengst Polarsturm v. Optimus-Hartenfels xx. Ihn konnte er am Ohr fassen und aus der Box führen. (Foto aus: *Trakehnen von Martin Heling, BIV Verlagsanstalt München 1959, S. 80b*)

RECHTS | Monarchist, geb. 1893 v. Hartenfels xx -Passvan wurde das berühmteste Hirtenpferd Ostpreußens und beherrschte später unter seinem Reiter Lt. v. Plehwe die Rennbahnen in Ostpreußen. (Foto: *Deutsches Pferdemuseum, Verden*)

Krankenhaus. Darüber hinaus erstreckte sich die ungewöhnlich umfangreiche Bautätigkeit auch noch auf weitere Stallbauten, Scheunen und sonstige Wirtschaftsgebäude. Die gesamte Bausumme belief sich bis 1906 auf 1,5 Millionen Mark.

Der junge Gestütsarchitekt Friedrich Kuebart war damals für Landstallmeister v. Oettingen unverzichtbar. Ohne Rücksicht auf Zeit und Stunde musste er stets zur Stelle sein. Besprechungen im Landstallmeisterhaus und Gelände mit Kartenmaterial und Skizzenblock fanden täglich statt. Für die Hartnäckigkeit, mit der v. Oettingen seine neuen Ideen und Ziele immer wieder durchsetzte, fanden seine Gestütsangestellten folgende Worte: „Der Chef will immer mit'm Kopp durch die Wand ... und immer – fast – gibt die Wand tatsächlich nach.“ Heute würde man eine derartig progressive und in allen Sparten fachlich kompetente Führungspersönlichkeit als Topmanager und -sanierer bezeichnen. Er hatte mit seinen bahnbrechenden Neuerungen Trakehnen nicht nur zu einem der modernsten Hauptgestüte in Europa, sondern auch zu dem sprichwörtlichen Paradies der Pferde gemacht. Er war aber auch derjenige, der solche Spitzenvererber wie Perfektionist xx und Nana Sahib x zum Einsatz brachte, und mit der systematischen Prüfung des züchterischen

Nachwuchses im Jagdfeld erstmals das Selektionsprinzip Züchtung nach Leistung in Vollendung verwirklichte. Die Krönung seiner Laufbahn war im Jahr 1912 die Berufung zum Oberlandstallmeister nach Berlin. Erst mit 70 Jahren trat er in den Ruhestand. Leider waren ihm nur noch wenige Lebensjahre vergönnt. Im Jahr 1923 anlässlich seiner Trauerfeier stellte sein Freund, der Theologe Professor Adolf v. Harnack, seine Trauerrede unter den Leitspruch: „Jeder Mensch ist ein Gedanke Gottes“

Dr. Horst Willer

Summary

At the end of the 19th century, the Prussian main stud of Trakehnen was quite remote, only 15 km from the Russian border. It was a medium-sized enterprise including the stud farm standing about 1000 horses and a huge acreage used for agriculture and farming. About 200 humans were employed at the stud farm, but due to meagre wages and miserable housing and living conditions many of the most skilled and reliable workers decided to leave. In 1895, when Burchard v. Oettingen became in charge of Trakehnen, he initiated and directed extensive building activities. By 1906, more than 60 new and modern dwellings for 233 families, schools and a hospital had been erected for about 1350 inhabitants. At the new yard, he had numerous outbuildings built, as well as a state of the art 150m box-stall barn, a free-stall barn and an auction barn.